

. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

November 2018 bis März 2019



Winterpfarrbriefe

für Zorneding · Pöring
Harthausen · Möschenfeld



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Impressum

Redaktionsteam:

- Ulrike Heit
- Marlene Karl
- Christoph Müller
- Dr. Ingeborg Römer
- Petra Scheuring
- Georg Walser

Design:

Steffi Horn, Zorneding

Druck:

Druckerei Brummer
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den
nächsten Pfarrbrief:
09.02.2019

Umweltfreundlich gedruckt
auf 80% Recyclingpapier!



Inhalt

Ein Bild von Weihnachten.....	3
Liedtexte im Gotteslob.....	4
Glauben zum Anfassen.....	7
Kirchenverwaltungswahl.....	10
Kindergarten Pfarrer Paulöhl.....	13
Neubesetzung im Pfarrbüro.....	14
Firmung 2019.....	14
Kirchenchor.....	15
Martinimarkt.....	17
Kirchenputz.....	18
Miniwallfahrt.....	19
Seniorenclub.....	20
1200 Jahre Möschenfeld.....	22
Kollektenergebnisse.....	24
Weltgebetstag 2019.....	25
Fastenzeit.....	26
Exerzitien.....	27
Erwachsenenbildung.....	28
Termine der evangelischen Christophorusgemeinde.....	30
Termine auf einen Blick.....	31
Taufen · Trauungen · Beerdigungen.....	32
Besondere Gottesdienste.....	33

Bilder, wenn nicht anders angegeben: privat

Titelbild: Lorenz Schlung

Liebe Leserinnen und Leser,

„Male ein Bild, das für dich das Wichtigste von Weihnachten zeigt!“ Diese Aufgabe bekamen Kinder einer 4. Klasse in Zorneding im Religionsunterricht mit dem besonderen Anreiz, dass eine ausgewählte Zeichnung als Titelbild unseren Winterpfarrbrief schmücken werde. Zahlreiche schöne Bilder hat uns die Religionslehrerin Frau Terwesten übergeben, sie illustrieren entweder Details der Weihnachtsgeschichte oder auch weihnachtliche Szenen zuhause mit erleuchtetem Christbaum, der Krippe und Geschenken (siehe auch S. 35). Das gewählte Titelbild zeigt nun neben einem stattlichen Christbaum im Vordergrund auch überraschende Motive. Menschen machen sich da auf den Weg, große und kleine. Sie gehen zu einer Kirche. Rechts im Bild erscheint dann ein Altar, nicht die erwartete Krippe, mit den eucharistischen Gaben.

Der junge Künstler hat damit interessante Akzente gesetzt. Wir Erwachsenen dürfen uns von dem Bild fragen lassen, wie wir uns an Weihnachten in Bewegung setzen lassen? Wird neben den vielen Anstrengungen der Festvorbereitung noch Raum für eine innere Bewegung bleiben? Und wohin zielt diese Bewegung? Unser Bild sagt, sie führt zur Begegnung. Zur Begegnung mit anderen Menschen und letztlich zur Be-

gegnung mit Jesus Christus, dessen Tod und Auferstehung wir in der Eucharistie und dessen Geburt wir an Weihnachten feiern. So hat unser kleiner Künstler große Theologie gemalt.

„Male ein Bild ...“ Vielleicht haben Sie ja Lust selbst zum Pinsel zu greifen, oder zumindest in Gedanken sich auszumalen, was Sie von dem kommenden Fest erhoffen. Ohne Sie beeinflussen zu wollen: Vielleicht ist es ja gut, das Bild nicht zu überladen und uns selbst und unsere Familien nicht mit allzu hohen Erwartungen zu überfordern.

Denn im Kern ist Weihnachten ja alles andere als ein Idealbild. Es hat mit der Armut der Krippe zu tun, mit der Erfahrung nur einen Platz am Rande zu bekommen, ja sogar mit einer Flucht nach Ägypten, wie die Bibel berichtet. Dieses Bild taugt nicht für den Goldrahmen, es fällt gleichsam aus ihm.

Weihnachten will viel mehr mit unserem Leben zu tun haben, so wie es halt ist, auch mit all unserer Mittelmäßigkeit, mit unseren Grenzen und Schwächen, ja sogar mit unserer Überforderung, die dieses Fest selbst auslösen kann. Es will sagen: In Jesus Christus kommt Gott Dir unmittelbar nahe. Du brauchst Dich und Dein Leben nicht

Ein Bild von Weihnachten

in schillernden Farben zu malen, alle Würde und Größe ist Dir bereits gegeben, weil Gott Dich liebt und Dich in Jesus mit seinem Licht erfüllt.

Was bleibt zu tun? Vor allem geht es darum sich beschenken zu lassen, zuzulassen, dass in diesem Kind von Betlehem eine neue Farbe in mein Leben kommt und versuchen ein wenig mit zu malen an dem Bild, an dem Kunstwerk, das Gott von uns schon immer gemalt hat.

Dann werden wir selbst zu lebendigen

weihnachtlichen Bildern, Ausdruck von Gottes Zuwendung, seiner Menschwerdung und Liebe in Jesus Christus.

In diesem Sinn wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2019.

Christoph Müller, Pastoralreferent
zusammen mit **Mathias Häußl, Pfarrer**

und **Nicola Glonner, PGR –Vorsitzende**
und **Herbert Bauer, Kirchenpfleger**

Liedtexte im Gotteslob



Deutsches liturgisches Institut, pfarrbriefservice.de

Seit etwa 500 Jahren gehören zum Feiern des Gottesdienstes nicht nur die sog. Ordinariumsgesänge (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei), sondern auch deutsche Kirchenlieder. Nach Themen wie „Weihnachten“ oder „Vertrauen und Trost“ sortiert, machen sie etwa ein Drittel unseres Gesangbuches „Gotteslob“ aus.

Ein Text, der nicht nur gelesen oder gesprochen, sondern gesungen wird, gräbt sich tief ins Gedächtnis ein. Wir erleben das manchmal bei sehr alten Menschen, die sich anscheinend vieles nicht mehr merken können, die aber noch problemlos längere Lieder vortragen. In Erzählungen und Biographien hört man oft von Liedern, die Menschen in schönen und schweren Zeiten begleitet und gestützt haben.

Ein Lied ist ein Text, der auf die zugehörige Melodie gesungen wird. Im Idealfall empfinden wir Text und Melodie als stimmige Einheit und finden beides schön. Manche Lieder sind vor allem wegen ihrer Melodie beliebt, wohl eher trotz des Textes, z.B. einige Marienlieder. Manche schöne Texte werden wegen einer sperrigen oder unbeliebten Melodie nicht (mehr) gesungen, z.B. „Von guten Mächten“ GL 430.

In der Regel ist ein Kirchenlied keine nachträglich vertonte Literatur wie z.B. die Kunstlieder von Franz Schubert, sondern der Text ist von vornherein zum Singen gedacht. Versmaß und

Zeilenlänge sind deshalb durch eine allgemein singbare Phrasenlänge vorgegeben. Tatsächlich haben sich „Kirchenliedformen“ entwickelt, deren Tradition und Regeln bis ins Mittelalter zurückgehen und die bis heute benutzt werden. Es gibt übrigens eine Versform, die „Lutherstrophe“ heißt, damit wird der Reformator auch als Dichter gewürdigt.

Durch diese Konventionen sind viele Gesangbuchtexte auf unterschiedliche Melodien singbar, ebenso gibt es zu mancher Melodie mehrere passende Texte (z.B. GL 395, 540, 815). Das funktioniert sogar bei inhaltlich so konträren Texten wie „O Haupt voll Blut und Wunden“ (GL Nr. 289) und dem Magnificat-Lied „Den Herren will ich loben“ (GL Nr. 395), auch wenn der Charakter der Melodie beim Texttausch unpassend wirkt.

Die Liedtexte im Gotteslob lassen sich grob in folgende Kategorien einteilen (mit Beispielen):

- 1) Neu gedichtete Texte
 - a) unabhängig von der Melodie entstanden (GL 289)
 - b) zusammen mit der Melodie entstanden (GL 803)
- 2) Übersetzungen und Übertragungen
 - a) alter lateinischer Texte (GL 349)
 - b) moderner fremdsprachiger Texte (GL 456).

Die Quellenangaben im Gotteslob (sehr klein gedruckt am Ende des jeweiligen Liedes) sind beim Umgang mit Textvor-

Liedtexte im Gotteslob

lagen nicht ganz konsequent: Mal ist die fremdsprachige Quelle oder Vorlage als erstes angegeben, mal steht der/die BearbeiterIn/ÜbersetzerIn an erster Stelle.
3) Psalmenparaphrasen (GL 428)

Es gibt auch Lieder, an denen über Jahrhunderte immer wieder DichterInnen weitergearbeitet haben, also mit mehreren Textschichten, z.B. Sonne der Gerechtigkeit GL 481. Das ist ein erlebbarer Beweis für die Zeitlosigkeit und wörtlich gemeinte Tragfähigkeit eines Liedes, dass es über mehrere Generationen weitergegeben und fortgeschrieben wird.

Bei der Auswahl des ökumenischen Jahresmottos für das neue Kirchenjahr wollen wir uns dieses Mal mit den Menschen beschäftigen, die uns über die Jahrhunderte mit Liedtexten beschenkt haben. Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand treffen sich dazu am 21. November. Bei einigen älteren Liedern kennt man nur noch den Ort, an dem ein Liedtext erstmals erschien, da findet sich dann z.B. die Angabe „Trier 1587/1599“ bei dem so beliebten „Es ist ein Ros entsprungen“ GL 243. Aber allein im Gotteslob sind mehr als 140 DichterInnen namentlich vertreten.

Strukturbedingt ist der Frauenanteil mit 15 Dichterinnen recht gering. Andererseits ist die Dichterin Maria Luise Thurmair mit Abstand am häufigsten vertreten.

Im Team haben wir aus der großen Zahl von DichterInnen acht Personen ausgewählt, die sowohl im katholischen Gotteslob als auch im evangelischen Gesangbuch mehrfach vertreten sind: Paul Gerhardt, Jochen Klepper, Philipp Nicolai, Kurt Rommel, Johann Scheffler, Friedrich Spee, Gerhard Terstegen und Maria Luise Thurmair. EineR von ihnen wird uns in besonderer Weise durch das kommende Jahr begleiten.

Möglicherweise haben Sie auch einen Lieblingsliedtext im Gotteslob, und Sie machen sich auf die Suche, ob es von diesem Autor/dieser Autorin noch weitere Texte gibt, fragen nach, warum dieser Text geschrieben wurde, spüren nach, warum gerade dieser Text für Sie so wichtig ist. Ich habe bei der Vorbereitung dieses Themas einige neue Schätze entdeckt und interessante Menschen hinter diesen Texten kennengelernt.

■ **Petra Scheuring**

Weihnachten mit offenen Ohren und Augen entgegengehen in der Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen

In den Gruppen der „Katechese des Guten Hirten“ hören wir biblische Texte bzw. lernen liturgische Elemente kennen und meditieren sie. Es handelt sich hierbei um den religionspädagogischen Ansatz der Montessori-Pädagogik. Diese Gruppen gibt es schon seit vielen Jahren am Nachmittag in unserer Pfarrei und jetzt im vierten Jahr als Angebot für die Kindergartenkinder des St. Martin Kindergartens am Vormittag.

Vom Herbst bis Pfingsten treffen wir uns im Atrium, einem vorbereiteten Raum, der nicht Kindergarten, nicht Schule oder Kirche ist. Und in dem wir doch viele Dinge entdecken, die uns auch in der Kirche begegnen. Wenn wir Erwachsene uns dort mit den Kindern zusammensetzen, können wir immer wieder eine Beobachtung machen: Kinder lieben „Große Worte und Inhalte“. Sie sind durchaus sensibel für die in der Bibel überlieferten Inhalte unseres Glaubens. Sie haben ein Gespür für die Worte, die das Geheimnis des Glaubens in sich verbergen. Sie freuen sich daran, wenn wir deren Botschaft gemeinsam mit ihnen ergründen. Wichtig dabei ist, dass auch wir das Wort Gottes wach und staunend hören, die „religiöse Begabung“ des Kindes anerkennen – die uns immer wieder in Erstaunen versetzt – und bei der Meditation der Texte unsere Sinne einbeziehen. So werden wir in

eine Erzähl- oder Hörgemeinschaft auf Augenhöhe geführt! Wir Erwachsene und die Kinder gehen gemeinsam unseren Glaubensweg, erfreuen uns daran und feiern unseren Glauben.

Auf diesem Weg sind wir in der Adventszeit, wenn wir uns in den Gruppen der „Katechese des Guten Hirten“ mit den Prophezeiungen aus dem Alten Testament von Jesaja beschäftigen, beispielsweise mit der Prophezeiung des Lichts oder der Prophezeiung über die Namen für den Messias. Wir hören von dem Volk Israel, das voller Erwartung ein Licht ersehnte. Betrachten wir im Zusammenhang mit diesem biblischen Wort ein Kerzenlicht in der Dunkelheit, seine Kraft, die einen Weg erleuchtet oder uns einen Weg weist, dann



Glauben zum Anfassen

kann ein inneres Bild entstehen und eine Vorstellung vom Licht Gottes aufscheinen.

Wenn wir einzelne Worte des Textes aus Jesaja 9,1 meditieren – hell, ein Volk, im Dunkeln, großes Licht – werden wir still, sind wir Hörende und Staunende und formen in unserem Inneren einen „Buchstaben unseres Glaubens“ aus. Kinder wie Erwachsene tasten sich auf ihrem Glaubensweg vor und nähern sich von neuem einen kleinen Schritt dem Geheimnis Gottes.

Das Gleiche geschieht, wenn wir die Namen des Kindes anschauen. Dem Kind, das uns geboren wird – als ein Licht – wird man große Namen geben: starker Gott, wunderbarer Ratgeber, Friedensfürst, Vater in Ewigkeit (Jesaja 11,5). Mit meditativen Fragen ergründen wir zusammen mit den Kindern die Bedeutung der Namen: Was ist ein Fürst? Wie wird er handeln? Man nennt ihn Friedensfürst! Wer ist es, den wir um Rat fragen? Es muss ein besonderer Ratgeber sein. Man nennt ihn wunderbaren Ratgeber! Auf kleinen Kärtchen werden die Namen ausgelegt. Die Kinder stellen sich zu dem Namen oder legen einen Stein auf den Namen, den sie besonders „mögen“, der sie besonders anzieht, ihre „Sehnsucht weckt“. Oft folgen wir Erwachsene, die die Kinder begleiten, mit der gleichen Sehnsucht und Hoffnung dem Handeln der Kinder. So sind wir miteinander unterwegs. Geben ein-

ander, nehmen voneinander und lassen uns durch die Botschaft der Bibel beschenken.

Ganz ähnlich meditieren wir die Kindheitsgeschichten. Wir bieten den Kindern entsprechende biblische Texte an. Nach und nach lesen wir sie und lassen mit Hilfe von kleinen Dioramen aus Holz und Figuren die Szenerie passend zum Text vor unserem Auge entstehen. Innerhalb von drei Jahren hören wir von der Ankündigung der Geburt Jesu (Lk 1,26–38), von der Begegnung von Maria und Elisabet (Lk 1,39–56), von der Geburt und Huldigung der Hirten (Lk 2,1–20), von der Huldigung der Sterndeuter (Mt 2,1–12) und der Darstellung im Tempel (Lk 2, 22–33, 36–39). Wir hören mit den Kindern das Wort der Bibel und gehen den Fragen nach: „Was habe ich gehört?“ und „Wer könnte dieses Kind sein?“, meditieren einzelne Begriffe oder Sätze wie „Gnade“, „gesegnet“ oder „meine Augen haben das Licht ... gesehen ...“. Vielleicht lesen wir sie wiederholt vor oder sprechen Gebete, die in den einzelnen Texten der Kindheitsgeschichte aufzufinden sind.

Danach haben die Kinder selbst die Möglichkeit, die Evangelientexte mit den Figuren und Häusern nachzustellen, so oft sie es wünschen.

Dieser Teil ist ein bedeutender. Es ist die Weise der Kinder zu meditieren. Wir können immer wieder beobachten, wie Kin-

der nach „getaner Arbeit“ still werden, betrachten und „ausruhen“. In diesen Augenblicken erreicht die Botschaft des Textes selbst das Kind. Augustinus spricht vom „inneren Lehrmeister“, der wirkt.

Um diese besonderen Augenblicke zu ermöglichen, braucht es Erwachsene, denen der Glaube ein Schatz ist und die eine dafür vorbereitete Umgebung schaffen, die wissen, wie in der vorbereiteten Umgebung mit den Kindern und dem Material umzugehen ist. Beides kann man lernen!

Für diesen Zweck gibt es Kurse in drei Stufen. Stufe I für das Alter von 3-6, Stufe II für das Alter 6-9 und Stufe III für das Alter 9-12. Im Sommer 2015 und 2016 hat mit der Unterstützung unserer Pfarrei bereits ein Kurs über 2 Jahre, je eine Woche, für die Stufe I stattgefunden. Ostern 2019 und 2020 wird dieser Kurs erneut in Zorneding stattfinden. Viele Kursteilnehmer setzen das erworbene Wissen je nach Möglichkeit vor Ort in ihrer Pfarrei oder im Kindergarten bzw. in der Schule um. Die Kurse werden durch einen Verein, der sich „Katechese des Guten Hirten e.V. Deutschland“ nennt, organisiert und gehalten. Dieser Verein ist bemüht, die Kurse für die Teilnehmer möglichst kostengünstig zu halten. Deshalb suchen wir auch für den kommenden Kurs in Zorneding Gastfamilien, die Kursteilnehmer vom 23.04.-27.04.2019 aufnehmen, sie mit einem Bett, einem Frühstück und even-

tuell mit einer Brotzeit am Abend versorgen. Mittags wird vom Verein für ein Mittagessen gesorgt.

Es gibt noch vieles zu sagen zu der inhaltlichen Arbeit mit den Kindern im Rahmen der Katechese des guten Hirten. Wer sich gerne weiter über die Arbeit und den Kurs in Zorneding informieren möchte, kann mich gerne ansprechen oder dies durch einen Besuch der Homepage im Internet unter folgendem Link tun.

www.katechesedesgutenhirten.de

Wer die Arbeit mit kleinen Kindern liebt und an der Mitarbeit im Atrium Zorneding Interesse hat, ist herzlich willkommen. Ebenso derjenige, der einfach an dem Kurs in Zorneding vom 23.04.-27.04.2019 teilnehmen möchte. Die Atriumsarbeit braucht überall viele Hände, die geben und vielfältig beschenkt werden.

■ **Barbara Terwesten**

Wer oder was ist „die Pfarrei“?

Im Frühjahr 2018 wurde ein neuer Pfarrgemeinderat, vor wenigen Wochen eine neue Kirchenverwaltung gewählt. Auch diese hat mit der Pfarrei zu tun, doch was genau hat es damit auf sich?

Hier bleibt es einem nicht erspart, sich etwas genauer mit der Sache zu befassen. Mit allgemeinen Beschreibungen wie „die Kirche macht“ kommt man hier nicht mehr weiter. Was also verwaltet eine Kirchenverwaltung?

Hinter unserer Pfarrei hier in Zorneding steht – wie bei vielen Pfarreien – eine Kirchenstiftung. Die Kirchenstiftung gilt rechtlich als juristische Person und verfügt damit über Rechte und Pflichten. Die Kirchenstiftung ist Träger der Kindergärten und auch Anstellungsträger beispielsweise der Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro. Der Kirchenstiftung (nicht wie vielfach vermutet dem Erzbischöflichen Ordinariat) gehört auch die Pfarrkirche. Und diese Kirchenstiftung wird verwaltet von der – wie es der Name auch sagt – Kirchenverwaltung.

Dabei ist die Kirchenverwaltung ein eigenständiges Gremium, das zwar der Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayerischen (Erz-)Diözesen (KiStiftO) unterworfen ist, darüber hinaus in seinem Handeln aber frei ist. Die Mitglieder der Kirchenverwaltung können sich also der Aufgaben annehmen, die

hier vor Ort dringlich sind.

Natürlich kann eine Kirchenstiftung auch nicht tun und lassen, wonach ihr gerade der Sinn steht. Die Kirchenstiftungen unterliegen der Aufsicht der Erzbischöflichen Finanzkammer der Erzdiözese München und Freising als kirchliche Stiftungsaufsicht und sind damit sowohl den gesetzlichen als auch den kirchlichen Vorschriften verpflichtet.

Die Kirchenverwaltung setzt sich aus den gewählten und evtl. berufenen Mitgliedern und dem Kirchenverwaltungsvorstand, der in der Regel der Pfarrer ist, zusammen. In der Kirchenverwaltung gibt es natürlich eine Aufteilung der vielfältigen Aufgaben (s. Homepage der Pfarrei). Denn neben dem „unsichtbaren“ Tagesgeschäft gilt es dafür zu sorgen, dass die Gebäude der Pfarrei, d.h. die vier Kirchen, der Martinstadl, das Pfarrhaus und die Kindergärten in gutem Zustand bleiben. Auch um das Personal – im Umfang eines mittelständischen Unternehmens – gilt es sich zu kümmern.

Diese Aufgaben haben in der vergangenen Wahlperiode insgesamt neun Personen wahrgenommen. Fünf davon kandidieren jetzt nicht mehr. Diese wurden vom Redaktionsteam nach ihren Erfahrungen während ihrer Kirchenverwaltungstätigkeit gefragt.

Innerhalb der Kirchenverwaltung gibt es das Amt des Kirchenpflegers. Das hatte die letzten 12 Jahre Herbert Bauer inne. In seiner Amtszeit hat er sage und schreibe acht Pfarrer erlebt, und es wurden drei Pfarrsekretärinnen und ein Mesner neu eingestellt. Vor allem aber, so berichtet **Herbert Bauer**, habe er viele Menschen in der Pfarrei kennengelernt, mit denen er sonst wohl nicht in Beziehung gekommen wäre. Daneben entstanden auch viele Kontakte zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Erzbischöflichen Ordinariat München. Dort hatte unser Kirchenpfleger es mit dem Ressort Bau und der Abteilung Immobilien zu tun, die zur Finanzkammer gehört. Dazu kommen noch Gespräche mit dem Revisor und der Personalverwaltung und weitere Kontakte, die hier alle gar nicht aufgezählt werden können.

Besonders schöne Aspekte im Zusammenhang seiner Tätigkeit waren auch manche Feiern und Ausflüge im Kreis des Pfarrbüroteams.

Zu den Aufgaben, die Herbert Bauer in den letzten beiden Wahlperioden fortlaufend als Kirchenpfleger ausgeführt hat, gehört die Haushaltsplanung der Kirchenstiftung, die Vorbereitung der Kirchenverwaltungssitzungen zusammen mit dem Pfarrer, sowie die Beauftragung und Betreuung von Handwerkern bei größeren Maßnahmen. Sehr aufwendig war die umfangreiche Brandschutzsanierung im Martinstadl, bei der auch zusätzliche Fluchtwege ge-

schaffen werden mussten. Da kam es durchaus vor, dass beim Kirchenpfleger um 7 Uhr in der Früh das Telefon klingelte, weil ein Handwerker ins Gebäude wollte. Richtig gefreut hat sich Bauer über den schönen Erfolg der Energie-sanierung des Martinstadls. Allein der Stromverbrauch der Saalbeleuchtung konnte von 4 Kilowatt auf 720 Watt gesenkt werden. Zügig gehen musste es im Vorfeld der 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Zorneding: Also wurde der Kirchturm in Eigenregie gemalert. Das sei zum einen kostengünstiger als bei einer Finanzierungsabwicklung über das Ordinariat gewesen, und rechtzeitig fertig geworden ist es auch, erinnert sich Bauer. Sein Motto sei stets gewesen, einen Blick für die Dinge zu haben, sich geeignete Maßnahmen zu überlegen und das dann durchzuziehen. Manchmal braucht es dennoch einen langen Atem, wie etwa bei der Reparatur der durch einen Blitzschlag zerstörten Kirchturmspitze.



Kirchenverwaltungswahl

Alfred Burgmayr hat u.a. in den letzten Jahren den behindertengerechten Zugang zur Pörringer Kirche vorangetrieben und sich darum gekümmert, dass dieser nun fertiggestellt werden konnte. Er hat sich in der Kirchenverwaltung um dieses Projekt gekümmert. Ein schönes Erfolgserlebnis, denn immer mehr Kirchgänger sind beispielsweise auf einen Rollator angewiesen. Ihnen allen hilft diese Baumaßnahme Sonntag für Sonntag beim Gottesdienstbesuch. Burgmayr verweist aber auch darauf, dass es in diesem Bereich noch einiges an Arbeitsbedarf in unserer Pfarrei gibt, da längst noch nicht alle Gebäude barrierefrei zugänglich sind. Burgmayr hofft, dass sich in der neuen Kirchenverwaltung wieder jemand findet, der sich um solche Projekte kümmern kann. Dies sei sehr interessant, aber auch zeitaufwendig.

Neben vielen handwerklichen Aufgabenstellungen unserer Kirchenverwaltung, gibt es naturgemäß auch Bereiche, in denen vertragliche Gestaltungen notwendig sind. **Günter Grass** hat hier seine Kenntnisse als gelernter Jurist eingebracht. Auch hier zeigt sich, dass eine Vielfalt an Erfahrungen und beruflichen Hintergründen für eine gute Lösungsfindung in jedem Fall vorteilhaft ist.

Ulrike Heit und **Irmgard Pfluger** haben in den vergangenen 12 Jahren die drei Kindergärten als Trägervertreterinnen verwaltet (Personaleinstellungen, Haushalt aufstellen, mit der Gemein-

de über Zuschüsse verhandeln...). Das größte Projekt war der Neubau und die Erweiterung des Kindergartens St. Georg in Pörring. Von zwei Gruppen wurde er zum sechsgruppigen Kinderhaus (zwei Krippen-, zwei Kindergarten- und zwei Hortgruppen) ausgebaut. Der Neubau wurde leider nicht zum Termin im Herbst 2012 fertiggestellt, und so begann das neue Jahr für die Krippenkinder im Sitzungssaal der Gemeinde und für die Hortkinder im Keller der Schule. Für Heit und Pfluger war es im Herbst immer ein gutes Gefühl, wenn das nötige Personal für die Kindergärten beisammen war.

Bei der Kirchenverwaltungswahl am 17./18. November wurden nun gewählt:

Wilhelm Genal

Josef Karl

Rudi Karl

Elisabeth Kriegenhofer

Eva Maas-Eiba

Anton Meltl

Weitere Informationen, auch über evtl. nachberufene Mitglieder, können Sie über die Internetseite und die Aushänge in der Pfarr- und den Filialkirchen nachschauen. Denn da ist die Ordnung für die Kirchenstiftungen streng: die Namen der gewählten und berufenen Mitglieder müssen an allen Kirchen veröffentlicht werden. Ein Aushang nur in der Hauptkirche genügt nicht.

■ **Georg Walser / Petra Scheuring**

Wechsel in der Leitung des Kindergartens Pfarrer Paulöhl

19 Jahre leitete Frau Heidi Krüger den Kindergarten Pfarrer Paulöhl am Zornedinger Daxenberg. Um diese etwas abstrakte Aussage mit Leben zu füllen, sei eine kleine Rechnung erlaubt.

Den Kindergarten Pfarrer Paulöhl besuchen 3 Gruppen mit etwa je 25 Kinder, im Schnitt drei Jahre im Kindergarten sind. Also war Frau Krüger mit ihrem jeweiligen Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen für rund 500 Kinder verantwortlich.

Eine besondere Gabe von Frau Krüger war, dass sie sich bis zum Ende ihrer Dienstzeit Freude an der direkten Arbeit mit Kindern bewahrt hat. Diese emotionale Nähe war der Ausgangspunkt für all ihre Arbeit, für die Erfüllung der unterschiedlichen Bildungsziele samt den zunehmend komplexeren staatlichen Vorgaben.

In der Fülle der pädagogischen Aufgaben und den Anforderungen als Leitung war es Frau Krüger zudem ein besonderes Anliegen, regelmäßig religionspädagogische Angebote für alle Kinder des Kindergartens zu setzen. Angelehnt an das religionspädagogische Konzept einer ganzheitlich sinnorientierten, christlichen Pädagogik, gestaltete sie mit ihren Mitarbeiterinnen insbesondere zu religiösen Festen (z.B.: Erntedank, Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Adventszeit-Weihnachten, Fastenzeit-Ostern) liebevoll Andachten,

Meditationen und Gottesdienste.



Am 13. Juli 2018 feierte sie nun im Rahmen des Kindergarten-Sommerfestes ihren Abschied. Aber selbst dort standen noch einmal die Kinder im Vordergrund, die ein liebevoll gestaltetes Singspiel zur Aufführung brachten. Bis Ende September unterstützte Frau Krüger noch die Einarbeitung ihrer Nachfolgerin Frau Marianne Schober, der an dieser Stelle ein guter Start gewünscht sei.

Für all die neuen Wege, die nun der Ruhestand für Frau Krüger möglich machen möge, wünschen wir Gottes Segen und bedanken uns im Namen der Pfarrgemeinde für ihr langjähriges und großes Engagement um eine gute Entwicklung der Kinder und damit auch für die Zukunft unserer Pfarrgemeinde und Gesellschaft.

Pfr. Mathias Häusl und
PR Christoph Müller

Neubesetzung im Pfarrbüro

Nach dem überraschenden Tod unserer Kollegin Frau Roswitha Witt im Sommer ist eine personelle Veränderung im Pfarrbüro notwendig geworden.

Die bisherige Pfarrsekretärin, Frau Hermine Englmann hat ab 1.10.2018 das Aufgabenfeld der Buchhaltung übernommen. Sie ist damit zuständig für die Buchhaltung der drei katholischen Kindergärten sowie der Kirchenstiftung St. Martin. Zusätzlich verantwortet sie weiterhin den Bereich des Personalwesens, ein Aufgabenfeld ihrer bisherigen Sekretärinentätigkeit.

Als neue Pfarrsekretärin konnte ab 15.9.2018 Frau Barbara Kreuzpointner gewonnen werden, die nun zusammen mit Frau Kress für Sie da sein wird.

Wir wünschen Frau Kreuzpointner und Frau Englmann eine gute Einarbeitung in ihre neuen Aufgaben und dem ganzen Pfarrbüroteam Gottes Segen für ihr Wirken.



Ein herzliches Grüß Gott!

Mein Name ist Barbara Kreuzpointner, ich bin 46 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Parsdorf. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe, vor allem auch auf die damit verbundenen persönlichen Begegnungen mit Ihnen.

Firmung 2019

Das Sakrament der Firmung wird in unserer Pfarrei voraussichtlich am 7. Juli 2019 um 10.30 Uhr durch Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg gespendet werden.

Alle Jugendlichen, die gegenwärtig die 8. Klasse besuchen, sind eingeladen, sich in einem Firmkurs ab der Fastenzeit darauf vorzubereiten.

Ein Informationsbrief mit Anmeldeunterlagen wird Ende Dezember 2018 an alle Jugendlichen versandt, von denen uns Daten vorliegen. Wir bitten alle jene um Meldung im Pfarrbüro, die dieser Brief nicht erreichen sollte.

10 Jahre Megumi Onishi am 23. und 24.09.2018

Der Jahresausflug des Kirchenchors unterschied sich heuer von vorangegangenen: Michael und Christl Höger haben nach über 20 Jahren Organisation, Aussuchen des Ziels mit sehenswerten Klöstern und Kirchen, Kümmern um das leibliche Wohl in geeigneten Gaststätten und nicht zuletzt Abfahren der Route und der Ziele, diese wichtige Aufgabe zurückgegeben. Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ an die beiden!

Mit einem Bus der Firma Höher ging es am Samstag zunächst von Zorneding nach Harthausen, um auch die dortigen Sängerinnen und Sänger mitzunehmen. Zur Freude aller war auch unser Pfarrer Mathias Häusl dabei, der diese Fahrt sichtlich genossen und durch seine hu-

morvolle und offene Art bereichert hat.

Das Kloster Roggenburg war das erste Ziel. Es wurde 1121 vom heiligen Norbert von Xanten gegründet. Die ersten Prämonstratenser kamen aus dem nahegelegenen Kloster Ursberg. Um 1723 begann der Neubau der Klostergebäude. Im Oktober 1758 fanden die Arbeiten an der doppeltürmigen Klosterkirche ihren Abschluss.

180 Jahre nach der Säkularisation kehrten die Prämonstratenser in ihr früheres Kloster zurück. Die prächtige Klosterkirche zeigt Wessobrunner Stuckarbeit, und die Deckengemälde thematisieren die Freuden und Leiden Marias. Unter der Kuppel befindet sich



ein Kreuzaltar mit plastischen Darstellungen des Gekreuzigten mit Maria und Johannes. Die Rokoko-Orgel, 1780 fertiggestellt, gilt als „Schönster Orgelprospekt Süddeutschlands“.

Das Kloster Wettenhausen wurde als nächstes Ziel angefahren. 1130 als Augustinerchorherrnstift gegründet, wurde es 1802 ebenfalls aufgehoben. 1865 kamen Dominikanerinnen aus Augsburg. Auch in dieser Klosterkirche ist Wessobrunner Stuck zu bewundern. Das Hochaltarbild zeigt die Himmelfahrt Marias. 500 Engelköpfe kann, wer genügend Zeit mitbringt, insgesamt zählen. Ein Juwel dieser Kirche stellt die reich ausgestattete Kanzel dar. Das Kloster betreibt ein schulisches Zentrum für Mädchenbildung.

Ein Besuch der Autenrieder Brauereigaststätte zum Mittagessen sowie eines Eiscafés sorgten für das leibliche Wohl, und die Heimfahrt beendete den sehr gelungenen Ausflug.

Das nennt man ein gutes Timing: zuerst der Kirchenchorausflug am Samstag, dann am Sonntag Gottesdienst mit lateinischer Messe und anschließend eine bemerkenswerte Feier! Pfarrer Häusl, Zurl, Groß und Christoph Müller nahmen Teil, alle Sängerinnen und Sänger waren eingeladen, natürlich auch die Harthäuser. Linda Mayr und Claudia Schreiner gaben lustige Gstanzl zum Besten.

Eine reiche Tafel lud zum Essen ein. Schwierig – und das in Bayern! – war das Anzapfen des Bierfassels, so sehr sich Michael Redecker, der Ehemann Megumis, mit Hermann Trax und Manfred Koniarczyk auch bemühten. Lange wurde Schaum produziert, bis man entdeckte, dass zuerst die eingebaute Kühlung gestartet werden musste. Megumi selbst berichtete dann in einer gekonnten Ansprache von den schnell vergangenen Jahren. Unsere geschätzte Musikinterpretin und Musikpädagogin zeichnet sich durch Ernsthaftigkeit, Durchsetzungsvermögen, aber auch Witz und Frohsinn aus. Ihre musikalischen Fähigkeiten erfüllen jeden noch so hohen Anspruch.

Besonders bemerkenswert ist ihre erstaunliche Popularität über den Bereich des Kirchenchors hinaus. Sie ist ein Paradebeispiel für eine gelungene, weil von ihr selbst ausgehende und gewollte Eingliederung und Integration. Andere „Zuwanderer“ können bei ihr eine beispielhafte Anleitung finden. Zur Nachahmung empfohlen!

*Zum Schluss: Dank, liebe Megumi,
Du machst as scho recht!
Auf weitere 10 Jahre,
des waar doch net schlecht!*

Mit Kaffee und Kuchen endete die gelungene und harmonische Feier.

■ Manfred Virnekäs

Martinimarkt am 11.11.2018

Den „Anstoß“ gab Martina Kress (Pfarrsekretärin): „Ein Martinimarkt zum Patrozinium anstelle des Adventbasars wäre doch mal eine Idee...“.

Diese Idee wurde beim Pfarrgemeinderats-Wochenende zum Beschluss und im Anschluss daran von den Mitorganisatorinnen der Frauengemeinschaft, den Bastlerinnen, des Kindergartens St. Martin und des „Fairen Handels“ positiv aufgenommen (dafür ein herzliches Dankeschön).

Bei der Planung des Tages war klar, ein Laternenumzug sollte den Abschluss bilden und schön wäre auch ein Theaterstück. Gedacht, gesagt und die Ministranten gefragt und JA es hat funktioniert. Im voll besetzten Saal wurden die Ohren gespitzt, gelauscht und auch gelacht – Danke für diese Vorstellung.

Ausgerüstet mit Laternen, Lichtern und Megafon machte sich der Martinszug dann auf den Weg zu einem kurzen Innehalten in unserer Kirche.

Die Planung hat sich gelohnt, Suppe und Würstl wurden gegessen, bei Kaffee und Kuchen (mit einer enormen Auswahl) wurde sich unterhalten und immer wieder kamen neue Gäste.

Die Schokocrossies der Jugend waren wiederum der „Renner“ und das An-



gebot der Bastlerinnen und des „Fairen Handel“ gaben dem Nachmittag seinen Marktcharakter.

Dazu noch das Bastelangebot des Kindergartens und die Möglichkeit den Kalender zu „1200 Jahre Möschenfeld“ zu erstehen, so wurde eine runde Sache aus unserem Patrozinium.

Durch den Einsatz von vielen fleißigen Bäckerinnen, Köchinnen, Bedienungen, Bastlerinnen, Auf- und Abbauern, der Jugend und der Ministranten... und natürlich unseren Gästen können wir unsere drei diesjährigen Projekte (Zornedinger Kindergärten, Ebersberger Palliativstation, Entwicklungshilfeprojekt Norh Horr in Kenia) großzügig unterstützen.

Vielen Dank dafür (für Anregungen sind wir immer offen)

■ Nicola Glonner
(für den Festausschuss des PGR)

Ohne großes Aufheben: die Kirchenputzerinnen

Auch die Heinzelmännchen machen Brotzeit, und zwar unweit der Zornedinger Pfarrkirche bei dem Imbiss, der direkt neben dem Norma täglich für Hiesige und Durchreisende Kaffee, Brezn und Leberkassemeln anbietet.

Die Heinzelmännchen, das sind ungefähr 10 Frauen, die seit Jahren mehrmals im Jahr unsere Pfarrkirche putzen. Heimlich, still und leise, ohne großes Aufhebens rücken sie an und kehren, putzen wischen alles von oben bis unten: Zwischen den Bänken wird feucht rausgewischt, es wird gekehrt und so manches Spinnwebennetz aus den Ecken geholt. Polster aufheben, rauswischen, alles wieder ordentlich zurechtrücken, so geht es von der Empore über das Kirchenschiff bis hin zum Altarraum.

Gereinigt werden aber auch die Sakristei und die Obersakristei, in der sich die Ministrantinnen und Ministranten umziehen. Gut zwei Stunden dauert es normalerweise, denn, so bestätigt Sieglinde Hollerith, eine der Frauen aus dem Kirchenputz-Team, „eigentlich sind die Zornedinger brav“. Nur selten würden unter den Bänken klebende Kaugummi sie unnötig lange aufhalten. Auch die Wachsflecken von tropfenden Kerzen sind kein großes Problem mehr. Die aufgesteckten Schirme und die kleinen hölzernen Untersetzer fangen das meiste herabtropfende Wachs ab bzw.

Nein, unser Turmkreuz gehört nicht zu den Dingen, die beim Kirchenputz gereinigt werden. Wär' auch schade um den schönen Raureif.



verhindern, dass es überhaupt tropft. Und dann ist da auch noch der Mesner, der die wenigen Wachsflecken gleich beseitigt.

Auch wenn es derzeit noch halbwegs zügig geht, so sind dennoch weitere Helfer und Helferinnen herzlich willkommen, da altersbedingt oder aufgrund von – nicht beim Kirchenputz erlittenen – Unfällen manche Helferin auch nicht mehr so kann wie in früheren Jahren. Bitte bei Interesse einfach im Pfarrbüro melden.

Denn, vom besten war bis jetzt noch gar nicht die Rede: Natürlich gehört ein kleiner Imbiss im eingangs erwähnten Bäckereiverkauf mit dazu. Und davon schwärmen alle aus dem Team: erst gemeinsam etwas schaffen und dann noch ein wenig auf einen Ratsch zusammensitzen, das „ist das Beste am Kirchenputz.“

■ Georg Walser

„Suche Frieden und jage ihm nach“

... so lautete das Motto der siebentägigen Wallfahrt nach Rom. 43 Ministranten und unser Pfarrer Häusl nahmen die 13-stündige Busfahrt auf sich, um Rom einmal hautnah zu erleben. Weltweit pilgerten mehr als 60.000 Ministranten nach Rom und all diese kamen

unter anderem das Kolosseum, das größte im antiken Rom erbauten Amphitheater; den Trevibrunnen, in dem der eine oder andere Glückscent von uns mit einem Wunsch hinein geschmissen wurde oder das Pantheon, das 1700 Jahre die größte Kuppel der Welt besaß. Was na-



bei der Papstaudienz auf dem Petersplatz zusammen. Das war für uns alle ein Highlight, einmal den Papst ganz nahe zu sehen und ein Teil einer riesigen Gemeinschaft zu sein, die sich Messdiener nennt. Natürlich haben wir auch andere Sehenswürdigkeiten besucht. Un-

türlich nicht fehlen darf ist der Petersdom, vor dem wir tapfer zwei Stunden bei 40°C in der prallen Sonne anstanden. Da durften Sonnencreme, ein Hut und viel Wasser nicht fehlen. Doch es lohnte sich, denn es bot sich uns ein atemberaubender Anblick einer der bekann-

Miniwallfahrt

testen Kirchen weltweit. Abends, als es langsam kühler wurde, teilten wir uns in kleine Gruppen auf um ein kleines italienisches Restaurant aufzusuchen und dort den Abend ausklingen zu lassen oder man ging an den Tiber und blickte zur prachtvoll beleuchteten Engelsburg, ein fast 2000 Jahre altes Mausoleum. Wie auch immer – jeder kam auf seine Kosten. Auch die Halstücher, von denen jeder eins bekam, wurden mit anderen Ministranten aus Deutschland oder sogar aus anderen internationalen Ländern getauscht. So führte man spannende Gespräche und lernte neue Leute

kennen. Am Ende unserer Wallfahrt gab es einen Abschlussgottesdienst mit allen 5.500 Ministranten aus dem Erzbistum München und Freising in St. Paul vor den Mauern. Dort erinnerten wir uns an die letzten Tage zurück und überlegten gemeinsam, was wir gelernt und gesehen haben. Ein schöner Abschluss für eine so erlebnisreiche Woche. Die darauffolgende Rückfahrt nach Zorneding verging wie im Flug, da wir alle sehr erschöpft waren und wir deshalb gut schlafen konnten.

■ Nina Pansy

Seniorenclub

25.07.2018 Seniorenclub besucht Weltenburg

„Hoß war’s, d’Sunn hot owabrennd“ – Das war nichts Neues in diesem außerordentlich sonnigen und trockenen Sommer. Aber die Stimmung war fröhlich, als wir in den Bus des Herrn Höger Senior in Richtung Niederbayern einstiegen.

Leider durften wir wegen des Niedrigwassers der Donau nur auf einer Seite nahe an den Durchbruch mit dem Schiff heranfahren, wobei wir auch hier die schroff abfallenden Kalkfelsen und die strahlend helle Rotunde der Befreiungshalle auf ihrem bewaldeten Hügel be-

wundern konnten (s. Foto). Von einem Parkplatz gelangten wir dann mit kleinen Pendelbussen oder die 800 m marschierend zu dem berühmten Kloster. Zeitweise begegneten wir dabei einer Gruppe fröhlicher Jugendlicher in Badehosen, die sich mehrere Male die vom Schiffsverkehr freie Donau flussabwärts treiben ließen, um sich abzukühlen.

Bald waren wir am Ziel, dem Klosterplatz, der als Biergarten diente und selbst an einem gewöhnlichen Werktag voll besetzt war, aber unsere bewährte Organisatorin, Frau Pfluger, hatte in

weiser Voraussicht Plätze vorbestellt. So konnten wir uns zum Essen das mehrfach preisgekrönte Bier, der vielleicht „ältesten Kloster-Brauerei der Welt“ schmecken lassen.

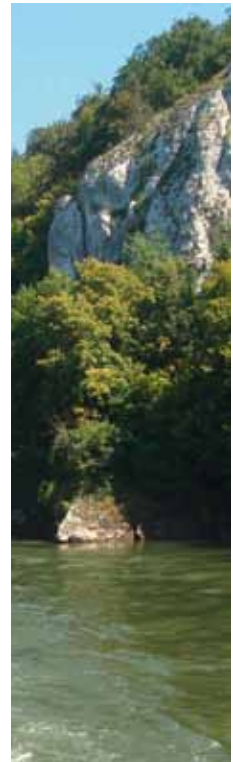


gut besucht, aber wir konnten u.a. mit einiger Mühe den berühmten „Bühnenaltar“ mit seiner figürlichen Darstellung des Ritter Georg mit Drachen und der bedrohten Jungfrau genießen (Foto). Auf der Heimfahrt, die wir noch kurz zur Abkühlung in einer Eisbar unterbrechen, mag schon der Vorsatz entstanden sein, auf jeden Fall zu dieser Benediktinerabtei zurückzukehren, um dort die einmalige Kombination von Natur und Kunst zu erleben..

■ Dr. Ingeborg Römer

Bodenfunde belegen, dass die Umgebung Weltenburgs schon um 600 christlich geprägt war. Bischof Rupert, der „Apostel der Baiern“, soll dort eine erste Kirche dem Hlg. Georg geweiht haben. Schon die Römer hatten dort eine Militärstation, denn da verlief auch ihre wichtigste Ost-West-Verbindungsstraße nördlich der Alpen, die von Reisenden aller Art - leider auch zu Überfällen, Plünderungen und allen möglichen Kriegszwecken - benützt wurde. Immer wieder jedoch fanden sich Ordensleute, die erneut klösterliche Gemeinschaften aufbauten, die auch vom Landesherrn, bayrischen Herzögen und Königen, gefördert wurden.

Nach der leiblichen Stärkung sollte auf jeden Fall auch noch Kunst genossen werden. Die barocke Konventkirche der berühmten Brüder Asam war auch sehr



1200 Jahre Möschenfeld



Was genau hat das Jubiläum von Möschenfeld jetzt mit unserer Pfarrei zu tun und warum erscheint hierzu sogar ein Artikel im Pfarrbrief?

Dies liegt daran, dass St. Ottilie Möschenfeld eine Filialkirche unserer Pfarrei ist. St. Ottilie ist zwar im Ensemble von Möschenfeld eingebettet, gehört mit dem kleinen Friedhof jedoch der Kirchenstiftung Zorneding.

Die Anzahl der Wallfahrten zur Hl. Ottilie nach Möschenfeld ist im Gegensatz zu früher deutlich gesunken, dennoch ist die Kirche ein sehr beliebter Ort und wird täglich von vielen Menschen aufgesucht. Einige kommen um ihre Sorgen und Anliegen der Hl. Ottilie anzuvertrauen, sie beten und zünden eine Kerze an. Andere bestaunen die schöne Kirche oder besuchen sie, um die Ruhe die idyllischen Lage zu genießen.

Auszug aus der Geschichte von Möschenfeld

- Die erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 819 zurück, in der Pepo den dritten Teil seiner Besitzungen zu „Meskilinfeld“ der Kirche zur Hl. Maria von Freising schenkte.
- Durch eine weitere Schenkung von Graf Adalbero II. an das neu gegründete Benediktiner-Kloster von Ebersberg wurde Möschenfeld um 1040 zu einer Filiale dieses Klosters.

- Nach der etwa 550-jährigen Betreuung und Verwaltung durch die Benediktiner übernahmen 1595 die Jesuiten die Kirche und die Klosterschwaige in Möschenfeld.

Kirchengeschichte

- Wann der erste Kirchenbau in „Meskilinfeld“ entstand, ist nicht bekannt. Bei Ausgrabungen wurde festgestellt, dass Turm und Altarraum auf Tuffsteinfundamenten errichtet wurden und zur ältesten Bausubstanz der heutigen Kirche zählen. Die ersten Mönche, die Möschenfeld betreuten, kamen aus dem um 1040 gegründeten Benediktiner-Orden von Ebersberg.
- Um 1315 ist die Ottilienkirche in Möschenfeld erstmals in der Pfarrei Zorneding erwähnt. Der kunstsinnige Abt Sebastian Häfele ließ 1490 einen neuen Flügelaltar für Möschenfeld anfertigen, von dem heute noch die große Ottilienfigur an der Südwand und die Tafelbilder an den Emporenbrüstungen bewundert werden können.
- Nachdem die Benediktiner das Kloster Ebersberg aufgeben mussten, ging die Klosterschwaige Möschenfeld im



Jahr 1595 in den Besitz der Jesuiten über. Nach dem 30-jährigen Krieg entstand der heutige, große Kirchenbau, welcher um 1713 um zwei Joche und die Emporen erweitert wurde. Bemerkenswert ist auch, dass während des Zweiten Weltkriegs keine Glocken eingeschmolzen werden mussten. Immer noch hängen zwei Glocken von 1667 und je eine von 1681 und 1716 im Turm und rufen zum Gottesdienst.

- Mit Auflösung des Jesuitenordens um 1773 übernahmen einige Jahre später die Malteser-Patres die Klosterschwaige in Möschenfeld bis zur Säkularisation 1808.

- Aus dem sehr beliebten Ottilienwallfahrtsort ist eine Filialkirche geworden, in der heute einige Hochfeste und zahlreiche Hochzeiten gefeiert werden.

Aus gegebenem Anlass gibt es 2019 rund um und in Möschenfeld einige Feste und Termine (siehe Seite 24) Vielleicht nutzt der ein oder andere die Gelegenheit sich Möschenfeld und die wunderschöne Kirche beim Besuch eines Gottesdienstes anzusehen.

■ Josef Karl, Marlene Karl
Bild u. Logo Maximilian Eiba

1200 Jahre Möschenfeld



Termine 2019

16. – 18. März 2019		Ausstellung 1200 Jahre Möschenfeld im Bürgerhaus Harthausen (Harthausener Heimatkreis – Zeiten können erfragt werden)
19. März	19:00 Uhr	Festlicher Josefigottesdienst in St. Ottilie
22. April	08:30 Uhr	Festgottesdienst Ostermontag in St. Ottilie
05. Mai	18:00 Uhr	Mariensingen in St. Ottilie
26. Mai	19:30 Uhr	Festliche Maiandacht in St. Ottilie
08. Juni		Bittgang nach Möschenfeld mit anschl. Gottesdienst um 9 Uhr
10. Juni	08:30 Uhr	Pfingstgottesdienst in Möschenfeld
23. Juni		Fronleichnamsprozession in Harthausen – mit St. Ottilienfiguren
30. Juni	19:00 Uhr	Konzert für Orgel und Trompeten in St. Ottilie
21. Juli	20:00 Uhr	Konzert des Kulturvereins Zorneding in St. Ottilie
25. August	10:00 Uhr	Bartholomäusfest mit Festgottesdienst „1200 Jahre Möschenfeld“
15. Dezember	08:30 Uhr	Patroziniumsgottesdienst St. Ottilie
	17:00 Uhr	Konzert Bach & more in St. Ottilie
26. Dezember	08:30 Uhr	Stephanigottesdienst in St. Ottilie

Kollektenergebnisse

Hl. Vater (Peterspfenning)	255,15 €
Welttag der soz. Kommunikationsmittel	228,14 €
Weltmission	440,95 €
Caritas Herbstsammlung	7.119,04 €

Wir
danken allen
Spenderinnen
& Spendern
!!!

*Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ...
... und verbindet Frauen in mehr als 120 Ländern der Welt miteinander!
Kommt, alles ist bereit! ... zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien*

Der Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien.

Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Slowenien war schon immer ein Knotenpunkt internationaler Wanderungs- und Handelsströme, die vielerlei Einflüsse aus allen Himmelsrichtungen ins Land brachten.

Vor Schließung der Balkanroute im März 2016 kamen 99.187 Flüchtlinge und Migrant-innen nach Slowenien, von denen die Mehrheit nach Österreich weiterreiste. Nur 1.308 Personen beantragten Asyl, so dass nur wenige Flüchtlinge in Slowenien leben – gleichwohl hat das Thema in Slowenien einen erheblichen politischen Stellenwert.*



Rund um den Bibeltext vom großen Gastmahl (Lk 14,13-24), gibt es im Lukasevangelium eine richtige „Mahltheologie“. Lukas berichtet von neun verschiedenen Essen und Einladungen, in denen Gäste und Gastfreundschaft eine wichtige Rolle spielen.

„Kommt, alles ist bereit“, selbst nach der dritten Einladung heißt es: es ist noch Platz! In Europa ist das eine durchaus politische Stellungnahme. Gottes Gastfreundschaft und Großherzigkeit übersteigen unser Vorstellungsvermögen. Das wollen wir uns auch für den Weltgebetstag 2019 zum Vorbild nehmen.

Beten und feiern Sie mit am Freitag, den 1. März 2019 um 19:00 Uhr im Martinstadl in Zorneding

Wie immer gibt es nach dem Gottesdienst kulinarische Spezialitäten aus dem Weltgebetstagsland.

■ Diemut Genal und das ökumenische Vorbereitungsteam

Ein besonderer Abend in der Fastenzeit

Das Kommunionvorbereitungsteam lädt Sie herzlich zu einem besonderen Abend in der Fastenzeit ein, der uns auf das Geheimnis des Osterfestes hinführt.

Der Referent Dr. Steiner war lange Jahre Leiter des Fachbereichs „Sakramentenpastoral, Gemeindekatechese und ehrenamtliche Laiendienste“ in der Erzdiözese München und Freising.

Man spürt seine Freude und sein lebendiges Interesse an dem Thema des Abends. Auf eindrucksvolle Weise zeigt er uns die Wurzeln unseres Glaubens in der jüdischen Tradition auf und macht sie für uns verständlich. Wir feiern nicht das Pessachfest und doch scheint im Verlauf des Abends die Atmosphäre des Pessachfestes greifbar zu werden. Die Jüdische Feiertradition wird für uns nachvollziehbar. Beginnend mit der Vorbereitung des Festes werden nach und nach die einzelnen Elemente des Festes erläutert. Die Ausführungen sind geprägt von der jüdischen Erzähltradition voller Sehnsucht nach und der Hoffnung auf ein Leben in Freiheit.

Es ist vor allem ein Informationsabend für Eltern, deren Kinder in diesem Jahr zur „Ersten heiligen Kommunion“ gehen werden. Da es aber eine besondere Freude ist, den Ausführungen Dr. Steiners zu folgen, möchte das EKV-Team von St. Martin auch alle anderen Mitglieder der Pfarrei St. Martin herzlich zu dieser Veranstaltung einladen. Eine kurze Rückmeldung im Pfarrbüro oder bei Barbara Terwesten (08106/ 249278) wäre für die Planung des Abends hilfreich.

Der Abend findet am Donnerstag, den 28.03.19, 20.00 Uhr, im Saal des Martinstadl statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und das gemeinsame Erleben des Abends.

■ Das EKV- Team

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2019

Herzliche Einladung zu den 4wöchigen Exerzitien im Alltag!

„Jesuskontakt“ – Begegnen, Kennenlernen, Sich aussetzen, Jubeln

Mit Jesus in Kontakt kommen und mit ihm in Kontakt bleiben - wie kann das gehen? Und wie kann eine lebenslange, tragfähige Beziehung zu Jesus Christus gelingen? Die Texte aus den Evangelien erzählen von scheinbar beiläufigen Begegnungen von Männern und Frauen mit Jesus, die aber für die betroffenen Menschen zu Erfahrungen werden, die sie in der Tiefe berühren und ihr ganzes weiteres Leben prägen.

Im Verlauf der vier Übungswochen mit fünf Gruppentreffen sind wir eingeladen, uns in die Begegnungen dieser Menschen mit Jesus sozusagen mit „einzuklinken“, um daraufhin selbst eigene Schritte im Glauben zu wagen, im Alltag zu erproben und so für unser Leben Wegzehrung und Stärkung zu erfahren.

Gönnen wir uns dazu wieder ein wenig Zeit, Muße und den Luxus der Langsamkeit. Über alle Konfessionsgrenzen hinweg sind wir eingeladen, uns gemeinsam auf den Weg zu begeben. An den fünf Begleittreffen haben wir Gelegenheit, uns mit anderen Weggefährtinnen und Weggefährten auszutauschen und uns auf die neue Woche einzustimmen.

Jeder und Jede ist herzlich Willkommen!

**Termine: 13.3.; 20.3.; 27.3.; 03.04.; 10.04.
jeweils Mittwoch Abend 20.00 Uhr im Martinstadl**

Eine Ausschreibung mit weiteren Informationen finden sie ab Mitte Januar an den Schriftenständen der Kirchen und auf der Homepage der evangelischen und katholischen Gemeinde.

In Vorfreude

■ Petra Streicher, Irmgard Flurer, Annemarie Rein, Christoph Müller

Erwachsenenbildung: Veranstaltungen im Ort und regional – Werfen sie einen Blick in das Programmheft oder melden Sie sich auf der Homepage www.kbw-egersberg.de beim Newsletter an.

In Zusammenarbeit mit dem KBW-Ebersberg lädt der Pfarrgemeinderat zu Philosophischen Streifzügen zu Werten, Geschichte und Kultur mit dem Titel

Was hält Europa heute zusammen? ein.

Was prägt das heutige Gefüge Europas? Sind es die arg strapazierten und vielbeschworenen „Werte“ oder nicht vielmehr ein gemeinsamer historischer, geistesgeschichtlicher und religiöser Hintergrund, der Europa zusammenhält? Oder handelt es sich um eine weitgehende Übereinstimmung bezüglich gesellschaftlicher Modelle oder gar gemeinsam zu lösender politischer Herausforderungen? Diese europäischen Perspektiven werden im Vortrag einer freundlichen, dennoch kritischen, philosophischen Prüfung unterzogen und anschließend diskutiert.

Termin: Di, 29.01.2019, 20:00-21:30 Uhr

Ort: Kath. Pfarrheim Martinstadt, Ingelsberger Weg 2, 85604 Zorneding

Referent: PD Dr. Hans Otto Seitschek

Teilnahmegebühr 5.00 EUR

Aktion Schutzengel von missio: Alte Handys, Netz- und Ladeteile für Familien in Not in der DR Kongo spenden

Sammeltüten zum Verpacken des Handys erhalten Sie in St. Martin, in der Christophoruskirche und in der Bücherei. Diese enthalten alle notwendigen Informationen, weiteres finden Sie unter: www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel

Sammelstelle: Bücherei Zorneding



Europäische Kräuter und Düfte im Frühling

Sehnsüchtig erwarten wir das erste frische Grün in der uns umgebenden Natur. Aber es gibt ja noch die vielen europäischen Kräuter und die ätherischen Öle, die uns kulinarisch und naturheilkundlich durch den Winter begleiten. Die Natur kennt andere Grenzen als die Politik. Frühlingssmoothie oder griechischer Bergtee oder Thymian, Balsam oder Pesto.....– warten wir ab, welche Kostprobe uns der heimische Garten der Referentin schon spendet.

Termin: 12. März 2019

Ort: Clubraum Martinstadl, Ingelsberger Weg 2, 85604 Zorneding

Uhrzeit: 19:00 bis 20:30 Uhr

Referentin: Frau Sieglinde Schuster-Hiebl, Pharmazeutisch-Technische Assistentin mit Schwerpunkt Naturheilkunde und Natur- und Gartenpädagogin, LBV-Wildnisköchin, Gesundheitsberaterin und -referentin, Naturkosmetikfachberaterin

Teilnahmegebühr: 6 €

Jeweils am Montag, den 7. Januar, den 11. März und den 29. April beginnen die Kurse

Lachyoga – Mit Lachen zu mehr Gesundheit, Lebensfreude und Wohlbefinden

Im Clubraum des Martinstadls finden die Treffen immer von 19:00 bis 20:00 Uhr statt.

Donnerstags 6.12.2018, 17.01.2019 und 21.02. 2019 von 19:30 bis 21:00 Uhr bringen wir mit fröhlichen und beschwingten Tänzen Lebensfreude zum Ausdruck.

Tanz belebt Herz und Sinne

Männer und Frauen jeden Alters sind auch ohne Vorkenntnisse eingeladen in Saal des Martinstadls tanzend ein Stück des gemeinsamen Weges zu gehen.

Anmeldung für den jeweiligen Abend vor Ort.



- **Gebetswoche für die Einheit der Christen:**

Vom 18. bis 25. Januar 2019 findet unter dem Motto „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen (Dtn 16, 20a)“ die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt.

Aus diesem Anlass werden an den Gottesdiensten am Sonntag, 20. Januar 2019 in Zorneding verstärkt Lieder gesungen, die gleichermaßen im evangelischen Gesangbuch und katholischen Gotteslob abgedruckt sind. Nach den Gottesdiensten besteht die Einladung zum Kirchenkaffee im Foyer der Christophoruskirche.

- **Ökumenische Taizé-Andacht**

Freitag, 14. Dezember, 25. Januar und 22. Februar
jeweils um 19.00 Uhr, Christophoruskirche

- **Ökumenischer Frauengesprächskreis „Die Blaue Stunde“**

22. Januar und 19. Februar, jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr
im Clubraum der Christophoruskirche.
Die Themen werden noch bekannt gegeben.

Der evangelische Kirchenvorstand und der katholische Pfarrgemeinderat haben am Abend des Buß- und Bettages ein neues ökumenisches Jahresmotto vereinbart; Im kommenden Jahr soll ein Kirchenlieddichter zur Auseinandersetzung anregen. Die Wahl fiel schließlich auf Jochen Klepper (22.3.1903 – 11.12.1942). Mehr dazu demnächst auf unserer Homepage und im Osterpfarrbrief.

- **Ökumenischer Weltgebetstag:**

Das ökumenische Vorbereitungsteam aus Zorneding lädt herzlich zum Weltgebets-tagsgottesdienst ein, der am Freitag, den 1. März 2019 um 19:00 Uhr im Martinstadl stattfindet. Nach dem Gottesdienst gibt es kulinarische Spezialitäten aus Slowenien. Siehe auch die Informationen auf Seite 25.

- **Lesung:**

Pfarrer Rainer M. Schießler, München, liest aus seinem neuen Buch:
„Jessas, Maria und Josef“
Dienstag, 18. Dezember 2018. 20.00 Uhr,
Christophoruskirche, Eintritt 15 Euro

Samstag, 15.12.18	14.00-18.00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Sonntag, 16.12.18	10.30 Uhr	Vorstellung und Verabschiedung der Kirchenverwaltungsmitglieder (im Rahmen des Gottesdienstes in Zorneding)
Samstag, 22.12.18	19.00 Uhr	Adventssingen mit Lesung der „Heiligen Nacht“ von Ludwig Thoma in der Kirche St. Andreas Harthausen
Samstag, 19.01.19	14.00-18.00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Sonntag, 27.01.19	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder , anschließend Kirchencafe im Martinstadl
Dienstag, 05.02.19	14.00 Uhr	Jahreshauptversammlung der Frauengemeinschaft Pfarrei Zorneding im Martinstadl
Samstag, 16.02.19	14.00-18.00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Freitag, 22.02.19	14.30 Uhr	Faschingsfeier der Frauengemeinschaft Pfarrei Zorneding im Martinstadl
Freitag, 01.03.19	19.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen im Martinstadl
Freitag, 22.03.19	15.00-17.00 Uhr	Annahme Kinderkleiderbasar des Kindergartens Pfarrer-Paulöhl im Martinstadl
Samstag, 23.03.19	09.00 – 12.00 Uhr	Verkauf Kinderkleiderbasar des Kindergartens Pfarrer-Paulöhl im Martinstadl
Donnerstag, 28.03.19	20.00 Uhr	Elternabend für Erstkommunioneltern u. allen Interessierten mit Herrn Dr. Josef Steiner im Martinstadl

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.st-martin-zorneding.de

Unsere Sternsinger sind unterwegs:

Donnerstag 03.01. bis Samstag 06.01.2019: in Zorneding und Pöring
 Sonntag: 06.01.2019: in Harthausen



Unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein.“ sind unsere Sternsinger im Rahmen der 60. Aktion Dreikönigssingen unterwegs. Es ist ein Segen, dass es die Sternsinger gibt – ein Segen für die Menschen in unserer Pfarrei wie für benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt.

Bitte beachten Sie: unsere-~~die~~ echten!-Sternsinger sind mit dem offiziellen Sternsingerausweis der Pfarrei ausgestattet und sammeln ausschließlich für die Projekte der Aktion Dreikönigssingen.

Besondere Gottesdienste im Advent

Sonntag, 09.12.18	19.00 Uhr	Adventsbesinnung in der Kirche St. Martin Zorneding, gestaltet von der Pfarrjugend
Mittwoch, 12.12.18	06.15 Uhr	Rorate in St. Georg, Pöring
Donnerstag, 13.12.18	19.00 Uhr	Bußgottesdienst zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest in Zorneding
Sonntag, 16.12.18	08.30 Uhr 19.00 Uhr	Eucharistiefeyer in Möschenfeld, Patrozinium Adventsbesinnung in der Kirche St. Martin Zorneding, gestaltet von der Schola
Donnerstag, 20.12.18	06.15 Uhr	Rorate in Zorneding

Das Friedenslicht aus der Geburtsgrotte Christi in Bethlehem ist in der Pfarrkirche ab dem 18.12.2019 erhältlich.

Beichtgelegenheiten

Samstag, 08.12.18	10.00 – 11.30 Uhr	Beichtgelegenheit, Kirche St. Martin, Zorneding
	15.30 – 16.30 Uhr	Beichtgelegenheit, Kirche St. Andreas, Harthausen

Gottesdienste an Weihnachten

Heiligabend

Montag, 24.12.18	16.00 Uhr	Kinderchristmette in Harthausen
	16.00 Uhr	Kleinkinderchristmette im Martinstadl
	16.00 Uhr	Kinderchristmette in der Pfarrkirche St. Martin
	21.00 Uhr	Christmette in Harthausen
	21.00 Uhr	Wortgottesfeier zur Heiligen Nacht mit Kommunionausteilung in Pöring
	23.00 Uhr	Christmette in Zorneding

Besondere Gottesdienste

Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

Dienstag, 25.12.18	08.30 Uhr	Eucharistiefeier in Pöring
	10.30 Uhr	Festgottesdienst in Zorneding mit Chor

2. Weihnachtstag - Hl. Stephanus

Mittwoch, 26.12.18	08.30 Uhr	Eucharistiefeier in Möschenfeld mit Chor
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier in Zorneding
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier in Möschenfeld (gestaltet von PV Vaterstetten)

Samstag, 29.12.18	18.30 Uhr	Eucharistiefeier in Pöring
Sonntag, 30.12.18	08.30 Uhr	Eucharistiefeier in Harthausen
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier in Zorneding

Silvester

Montag, 31.12.18	17.00 Uhr	Jahresschlussandacht in Zorneding
------------------	-----------	--

Gottesdienste zum Jahresbeginn

Neujahr

Dienstag, 01.01.19	19.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria in Zorneding
--------------------	-----------	--

Erscheinung des Herrn

Sonntag, 06.01.19	08.30 Uhr	Eucharistiefeier in Harthausen (mit Aussendung der Sternsinger)
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier in Zorneding (mit den Sternsängern)

Ausblick auf besondere Gottesdienste

Sonntag, 27.01.19	10.30 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder anschl. Kirchencafé im Martinstadl
Samstag, 02.02.19	18.30 Uhr	Eucharistiefeier zu Lichtmess in Pöring
Sonntag, 03.02.19	08.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Blasiussegen in Harthausen
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Blasiussegen in Zorneding
Aschermittwoch 06.03.19	19.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Aschenkreuzauflegung in Zorneding
Sonntag, 17.03.19	10.30 Uhr	Familiengottesdienst zum 2. Fastensonntag in Zorneding
Donnerstag, 19.03.19	19.00 Uhr	Josefi-Gottesdienst in Möschenfeld (gestaltet von PV Vaterstetten)
Mittwoch, 20.03.19	14.00 Uhr	Senioren-Gottesdienst mit Krankensalbung im Martinstadl
Sonntag, 31.03.19	10.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst , anschließend Fastenessen im Martinstadl



Carmeb Og



Pascal von der Linden



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



**Katholische
Pfarrgemeinde
Zorneding**

Pfarrbüro

Ingelsberger Weg 2
85604 Zorneding
Telefon: 08106/37746-0
Fax: 08106/37746-20
Email: st-martin.zorneding@ebmuc.de
Web: www.st-martin-zorneding.de

In Notfällen erreichen Sie einen
Seelsorger des Dekanats unter
der Nummer: 0162/4169359

Bürozeiten

Montag, Mittwoch, Freitag:
09:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag (außer Ferien):
17:00 – 19:00 Uhr

Seelsorgeteam

Mathias Häusl, Pfarrer
Christoph Müller, Pastoralreferent

Sekretärinnen

Martina Kress
Barbara Kreuzpointner

Buchhalterin

Hermine Englmann

Mesner

ZORNEDING: Petar Jokic
HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,
Josef Karl, Katharina Karl,
Waltraud Keller, Karoline Renk
und Viktoria Schreiner
PÖRING: Waltraud Gassner,
Johannes Liebscher, Anna Pfluger und
Richard Roithmayr
MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusikerin:
Megumi Onishi

Weihnachtswunsch

Zwischen den Lichtern
Aufmerksamkeit
für das Dunkle

Zwischen den Liedern
Raum für Stille

Zwischen dem Treiben
Ahnung von Gelassenheit

Zwischen dem Glitzern
Wissen um seine Tiefe

Und Sehnsucht
nach Mehr

Stefan Schlager